

Ein Erzengel aus Metallschrott

Georg-Friedrich Wolfs Plastik steht nun auf der Stettbacher Höhe / Danach auf Darmstadts Friedensplatz



Georg-Friedrich Wolfs Großplastik eines modernen Erzengel Michael steht für einige Tage auf einem Feld an der Stettbacher Höhe. Danach wird er auf dem Darmstädter Friedensplatz zu sehen sein.
Foto: Georg Friedrich Wolf

Von Annette Krämer-Alig

DARMSTADT. „Die plastische Wirkung ist mir das Wichtigste. Man muss das Werk rundum anschauen können, und etwas muss sich ohne Erklärung regen“, sagt der Darmstädter Metallbildhauer Georg-Friedrich Wolf. Schließlich ist es der Ausweis für die Qualität eines jeden Kunstwerks, dass dieses zuerst auf den Betrachter wirkt, diesen dann formal wie emotional überzeugen kann. Und sein „Erzengel Michael“ kann überzeugen. Schroff in der schmalen Form und fast brutal in ihren Werkstoffen aus verrostetem Stahl und Eisen sowie altem Holz, aber ideal im Widerstreit von Abstraktion und Gegenständlichkeit wächst die Freiplastik rund sieben Meter in die Höhe.

Für kurze Zeit erhebt sie sich derzeit im Odenwald bei Stettbach an einer Straßenkreuzung aus einem Feld und markiert dort wie ein Mani-

fest den Widerstreit von Natur und Kultur. Ab Ende dieses Monats bis Ende September macht der Engel dann auf dem frisch sanierten Darmstädter Friedensplatz nahe des Instituts für Neue Technische Form Station: An dieser Stelle, rings umgeben von Stein und Stadtgeschichte,

TAGESSPRUCH

„
*Wenn in der Zukunft
Hoffnung liegt, liegt
Kraft in der Gegenwart.*

John Maxwell

könnte die Figur wohl ganz zum zivilisatorischen Mahner, aber auch zum versöhnenden Mutmacher werden.

Denn zur abstrahierenden Kunst kommen hier unweigerlich Geschichten. Da ist die Figur selbst: Diesen Erzengel Michael, der mit dem Schwert

gegen die Teufel vorgeht und das Böse besiegt, kennen die christliche, die jüdische sowie die muslimische Religion, und schon in antiken Glaubenswelten waren geflügelte Wesen Vermittler zwischen den Menschen und den Göttern. Als solches Sinnbild kam der Engel Georg-Friedrich Wolf in den ersten Corona-Wochen in den Kopf: Der Kämpfer Michael steht dabei einerseits für die Hoffnung auf eine bessere Zukunft, aber er markiert auch die Möglichkeit des Absturzes, wenn eine Krankheit nicht besiegt werden kann – egal, wie mächtig der moderne Mensch sich eigentlich wähnt.

Dieses labile Doppel hat er in Material gefasst, das Geschichten des 20. Jahrhunderts in sich trägt. Da ist der Engelsflügel, der sich oben in drei langen Wellen an der einen Seite der Plastik entlangzieht. Er besteht aus alten Fassdauben, die zu Wolfs eigener Geschichte gehören.

DIE ZUKUNFT

► Georg-Friedrich Wolf wünscht sich, dass dieser „Michael“ mit seinen vielen **Darmstadt-Bezügen** auch einen **festen Standort** in dieser Stadt findet. Interesse an einem **Ankauf** habe bereits die Kunstsammlung der Technischen Universität bekundet, sagt er. (aka)

Sie stammen aus dem alten Cognac-Weingut, das seine Familie bis zu ihrer Vertreibung in der Ukraine besaß. Der Künstler hat sie von dort nach Darmstadt gebracht, wo seine geflohene Großmutter dann doch ihr Lebensglück fand.

Da ist aber auch die Geschichte des schmalen „Körpers“ dieses Michael. Der massiv vernietete, grünblau veraltete Stahl trägt Darmstädter Stadthistorie in sich: Er war Teil eines Pfeilers der alten, just abgebrochenen Eisenbahnbrücke über der

Mainzer Straße. Und da sind vor allem viele persönliche Erinnerungen anderer. Sie gehören zu den rostigen Metallteilen, die Wolf im unteren Bereich zur Wolken-Anmutung zusammengeschweißt und oben zum Schwertarm des Engels gemacht hat.

Denn während eine Wolke, so die Anmutung des unteren Bereichs, in der historischen Kunst den irdischen vom göttlichen Bereich trennt, hat Wolf in diesem Altmittel-Gewirr Zivilisationsmüll vereint. Um den hatte er Bürger der Region gebeten. Sie haben ihm bald 100 nicht mehr gebrauchte Teile gebracht – von der Bunkertür und Resten einer V2-Rakete bis zum Kinderfahrrad, den Teilen eines Klaviers oder dem Suppenlöffel mit der Aufschrift eines Bonner Ministeriums.

Georg-Friedrich Wolf hat keine Angst vor Vandalismus gegenüber dem Engel: „Dann ist das auch ein Teil der Geschichte.“